

# Nº 12

## 02 DEZ 2019 19

### Newsletter Stiftung Pro UKBB

#### **Aktuell.** Warum Babys mehr Medienkompetenz brauchen.

Viele Eltern wissen nicht, was sie anrichten, wenn sie ihre Kinder schon vor dem vierten Lebensjahr Handy-Games spielen oder YouTube-Videos schauen lassen. Psychologin Dr. Margarete Bolten möchte sie sensibilisieren. In der Säuglingssprechstunde am UKBB trifft sie zum Teil auf gravierende Schäden.

**Margarete Bolten, warum sind eigentlich schon kleine Babys so fasziniert von Smartphones und Tablets?** Diese Apps und Filmchen, die es für Kinder gibt, sprechen mit ihren grellen Farben, penetranten Geräuschen und prompten Belohnungen das Lustzentrum im Gehirn maximal an. Warum die Geräte an sich bereits so faszinieren, lässt sich nur vermuten. Babys beobachten aber bestimmt, wie die Eltern selbst damit umgehen. Das weckt Interesse. Ich denke, dieser Vorbildfunktion sind sie sich manchmal zu wenig bewusst.

**Was sind denn typische Fallen, in die Eltern im Umgang mit diesen Geräten tappen?** Wir stellen fest, dass viele Eltern völlig unkritisch mit diesen Geräten umgehen. So sehe ich etwa Babys, noch kein Jahr alt, die bereits ein Smart-



phone rudimentär bedienen können. Die schauen Videos und nutzen Apps, die wie eine Droge wirken. Das Dopaminsystem wird ja sehr stark angeregt. Das sieht dann so aus: Das Handy strahlt, das Kind strahlt auch – und wird voll und ganz in den Bann dieses Geräts gezogen.

**Und was sind andere problematische Formen, die Sie in der Sprechstunde antreffen?** Es gibt auch viele Eltern, die haben das Gefühl, sie könnten ihre Kinder mit spezifischen Apps gezielt fördern. Die glauben zum Beispiel, ihr Kind könne mithilfe von Lern-Apps früher Englisch lernen oder dergleichen.

**Ein krasser Irrglaube.** Einen Gefallen machen sie ihrem Kind definitiv nicht.

#### **UKBB tanzt.**

Verschiedene Sichtweisen, tänzerisch interpretiert.

> Seite 4

#### **Im Gespräch.**

Grand Hotel Les Trois Rois – eine wertvolle Partnerschaft.

> Seite 9

#### **Im Fokus.**

Trickfilm-Helden gegen Untersuchungsangst in der Radiologie.

> Seite 3

Nicht nur, dass Kinder erwiesenermaßen viel besser lernen, wenn eine echte Bezugsperson ihnen etwas beibringt. Die Forschung zeigt auch: Eine erhöhte Mediennutzung wirkt sich negativ aus auf die Sprach- und kognitive Entwicklung, die Konzentration, den Schlaf oder auch darauf, ob ein Kind seine Emotionen selbstständig zu regulieren lernt. Ich habe in der klinischen Arbeit Kinder getroffen, die autistische Verhaltensweisen entwickelt haben, weil sie sich so stark mit diesen Geräten auseinandergesetzt haben. >

## Editorial.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Jedes Kind der Welt hat ein Recht darauf, gesund und sicher aufzuwachsen, sein Potenzial zu entfalten, angehört und ernst genommen zu werden. So hat es die Uno-Generalversammlung vor 30 Jahren in der Konvention über die Rechte des Kindes festgeschrieben. Um diese Rechte umzusetzen, braucht es ein kindergerechtes Gesundheitssystem.

Im Kinderspital ist Spielen normal und es unterstützt den Heilungsprozess. Es hilft auch als Ablenkung bei vielen Untersuchungen, die für das Kind unangenehm sind. Die Kinder haben weniger Angst und brauchen viel weniger Schmerzmittel, manchmal kann sogar eine Sedation vermieden werden. Auch die Eltern sind weniger gestresst, wenn sie sehen, wie ihr Kind dank der spielerischen Ablenkung entspannt bleibt. Spielerisch durchgeführte Untersuchungen und Behandlungen brauchen aber nicht nur das Material, sondern auch Zeit. Gerade diese Zeit will man den Kinderspitälern nicht geben, weil Zeit Kosten bedeutet und ein höherer Zeitverbrauch mit schlechter Effizienz gleichgesetzt wird. Zusätzliche Kosten entstehen jedoch, wenn aus Zeitgründen Kinder nicht ernst genommen und damit traumatisiert werden.

Wir, die Stiftung Pro UKBB, unterstützen das Spital mit Material für spielerische Behandlungen und helfen mit, dass die Eltern während eines Eingriffs bei ihrem Kind von den BELOP-Mitarbeiterinnen betreut werden. Denn nicht nur die Kinder haben Angst bei Untersuchungen, sondern auch ihre Eltern.

Wenn Kinder eine gesundheitliche Herausforderung überwinden müssen, helfen Starnstunden der ganzen Familie, die Sorgen für einen Moment zu vergessen. Eine solche «Starnstunde» konnten wir mit 160 Kindern und Familienangehörigen auf dem Piratenschiff «Rhystarn» erleben.

Wussten Sie, dass es die Fachgesellschaft der Kinderchirurgie erst seit 50 Jahren gibt? Zur Jubiläumssitzung in Basel haben wir einen jungen Kinderchirurgen mit einem Preis unterstützt.

All dies ist nur mit Ihrer Unterstützung möglich, ganz herzlichen Dank, und wie es die Stiftung vom SickKids in Toronto, dem vielleicht grössten Kinderspital der Welt sagt: **«Together we can overcome the greatest challenges in child health.»**

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und schöne Weihnachten.

**Conrad E. Müller**, Präsident Stiftung Pro UKBB

Fortsetzung von Seite 1

Warum Babys mehr Medienkompetenz brauchen.

**Ab wann wird der Konsum wirklich problematisch?** Es gibt da keine klare Grenze, ab so und so vielen Minuten wird's schädlich. Auch ist der Kontakt mit solchen Geräten noch nicht per se problematisch. Was wir in der Sprechstunde antreffen, das sind Extreme. Zweijährige, die um 20.00 Uhr mit dem iPad ins Bett gelegt werden und dann drei Stunden da reinstarren, bis sie vor Erschöpfung einschlafen. Oder Kinder bis zum Kindergartenalter, die sich stundenlang mit Apps beschäftigen, die sie angeblich fördern sollen. Die können dann vielleicht tatsächlich in Englisch auf zehn zählen. Dafür beherrschen sie Grundlegendes nicht, das ein Kind in ihrem Alter eigentlich können sollte.



Dr. rer. nat. Margarete Bolten im Gespräch zu diesem Artikel

Dr. rer. nat. Margarete Bolten ist Psychologin in der Klinik für Kinder und Jugendliche der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPKKJ) und Co-Leiterin der Säuglings-sprechstunde bei Schrei-, Schlaf- und Fütterungsproblemen am UKBB. Den Flyer «Tablet, Handy und Co.» können Sie hier herunterladen: <https://www.bs.ch/publikationen/gesundheit/tablet-handy-co.html>

**Wie hängen Fütterungsstörungen mit einer problematischen Mediennutzung zusammen?** Sehr viele Kinder, die wir behandeln, essen in den Augen der Eltern nur, wenn sie mit solchen Filmchen abgelenkt werden. Das Problem: Die Eltern tricksen so das Bewusstsein des Kindes aus, dadurch kann es sich nicht bewusst dafür entscheiden: «Ich esse jetzt.» Dieses fehlende Bewusstsein kann dann auch in ganz anderen Kontexten problematisch werden.

**Das klingt wie eine Sucht.** Da kann eine Abhängigkeit vorliegen. Tatsächlich gibt es in der neuesten Ausgabe des amerikanischen Klassifikationssystems für psychische Erkrankungen die Computerspielsucht als neue Form einer Verhaltenssucht. Ich bin überzeugt, dass so etwas auch schon im Kleinstkinderalter beginnen kann.

**Früher gab es Fernsehkinder, heute Handykinder. Sind die Probleme nicht dieselben?** Diese Videos und Apps ziehen die Kinder noch viel stärker in ihren Bann als das, was früher im Fernsehen lief. Das war alles deutlich langsamer geschnitten, mit wesentlich weniger starken visuellen Reizen. Man hatte auch nicht die Gelegenheit, rund um die Uhr überall in diese Welt einzutauchen.

**Wie können Sie in der Säuglings-sprechstunde betroffenen Familien helfen?** Ich frage sie, ob ich ehrlich sein darf. Und dann sage ich ihnen klar, dass ich auf Basis meiner klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit weiss, welchen Schaden diese Geräte anrichten in der Hirn- und Verhaltensentwicklung. Viele sind dann zunächst geschockt. Das ist auch mein Ziel: die Eltern aufrütteln und so motivieren,

etwas zu ändern. Wer sein Kind danach vom Handy fernhält, dem fällt dies meistens gar nicht so schwer. Es gibt ja genügend Möglichkeiten, Kinder sinnvoller zu beschäftigen. Draussen spielen zum Beispiel. Dann hat ein Kind in der Regel auch gar kein Bedürfnis nach solchen Geräten. •

## Im Fokus. Trickfilm-Helden gegen Untersuchungsangst in der Radiologie.

**Vor allem bei Untersuchungen in der Magnetresonanztomografie können Kinderfilme den kleinen Patienten helfen, zur nötigen Ruhe zu kommen und so Narkose oder Sedierung zu vermeiden.**

Auch für Erwachsene ist eine Untersuchung in einem Magnetresonanztomografen (MRT) eine unangenehme Erfahrung. Noch mehr gilt das für Kinder: ein steril wirkender Raum voller technischer Apparaturen, das in grossen Teilen fremde medizinische Personal, vielleicht die Sorge in den Augen der Eltern und nicht zuletzt die Ungewissheit, welches Ergebnis die Untersuchung bringen wird. Die MRT-Röhre selbst ist eng und laut. Das alles kann Angst und Unruhe hervorrufen und schafft keine guten Voraussetzungen, um lange Zeit ruhig und still zu liegen – und ein MRT kann bis zu einer Stunde und mehr dauern.

Ruhe ist aber zentral für ein aussagekräftiges Untersuchungsergebnis, denn schon kleine Bewegungen können die Aufnahmen weitgehend unbrauchbar machen. Dennoch ist das MRT gerade in der Kinderradiologie die Methode der Wahl: Im Gegensatz zur Computertomografie gibt es keine Röntgen-Strahlung und eines unserer zentralen Anliegen muss es sein, Strahlung bei Kindern weitestmöglich zu vermeiden.

Wie also können die Patienten zur Ruhe kommen? Grössere Kinder schaffen das mit guter Vorbereitung und dank Musik oder Hörspielen auf den Ohren oft ganz gut alleine. Bei Babys machen wir – wenn möglich – sogenannte «Schoppen-MRT», d. h., kurz vor der Un-

tersuchung erhält das Kind seine Milch, schläft ein und verträumt so die ganze Untersuchung. In allen anderen Fällen aber muss der Patient mit Medikamenten in Narkose oder zumindest in Sedation, d. h. einen tiefen Dämmerzustand, versetzt werden. >

Modell unseres Magnetresonanztomographen (MRT)



Fortsetzung von Seite 3 Im Fokus.

So stellt sich die Frage, wie man ein kleines Kind so beruhigen und ablenken kann, dass es eine MRT-Untersuchung ohne Medikamente ruhig hinter sich bringen kann. Die meisten Eltern werden es wissen: Kaum etwas fasziniert ein Kind so wie das Schauen eines passenden Filmes. Wenn also ein kleiner Patient mit grossen Augen die Erlebnisse seiner geliebten Zeichentrick-Helden am Bildschirm verfolgen kann, besteht eine gute Chance, dass er auch die lange Zeit im MRT ruhig liegend durchhält – ganz ohne Narkose. Eine Studie hat gezeigt, dass sich mit Filmen die Narkose-Notwendigkeit bei vier- bis sechsjährigen Kindern um ca. ein Drittel reduzieren lässt.<sup>1</sup>

In ähnlicher Weise können Filme Kindern auch bei Ultraschall-Untersu-

chungen helfen, bei denen grundsätzlich nicht narkotisiert oder sediert wird: Sie sind so in der Lage, die ebenfalls nicht angenehme, ca. dreissigminütige Untersuchungszeit ruhig zu bleiben, ohne dass die Eltern gezwungen wären, ihre sich wehrenden Kinder festzuhalten.

Speziell beim MRT gibt es auch einen Nutzen für die medizinische Forschung: Auf einem Bildschirm lassen sich ausser Unterhaltungsfilmen auch bspw. Testaufgaben anzeigen. Wenn ein Kind etwa während der Untersuchung eine Rechenaufgabe angezeigt bekommt, kann der Untersucher anschliessend auf den MRT-Bildern sehen, wie die verschiedenen Hirnareale reagiert haben, während das Kind diese Aufgabe löste. So können Wis-

senschaftler neue Erkenntnisse über die Funktionsweise des Gehirns erhalten. Für die Ultraschall-Räume können relativ einfach Bildschirme angeschafft werden, für den MRT-Raum ist das deutlich schwieriger: Das starke Magnetfeld dort verwandelt einen normalen Fernseher binnen Sekunden in Elektromüll. Also muss ein Bildschirm speziell MRT-tauglich konstruiert sein und ist entsprechend kostspielig. Dank grosszügiger Sponsoren und der Stiftung Pro UKBB wird es aber am UKBB bald möglich sein, Ultraschall- und MRT-Untersuchungen fast zum Kinobesuch werden zu lassen – ohne Gesundheitsrisiko und ohne Angst. •

Text: UKBB, Pädiatrische Radiologie

<sup>1</sup> Panus J., Goldschmidt K., Creative use of technology for distracting children for MRIs, in: J Pediatr Nurs. 2014 Jan–Feb; 29(1): 94–5.

## UKBB tanzt. «BLICKWINKEL». Verschiedene Sichtweisen, tänzerisch interpretiert.

Bald ist es wieder so weit und die zwölf Tänzerinnen der diesjährigen UKBB tanzt-Ausgabe präsentieren auf der Kleinen Bühne des Theater Basels das neue Stück.

Die sechste Ausgabe von UKBB tanzt ist im August 2019 gestartet. Es wird fleissig geprobt und die 12 Patientenkinder entwickeln gemeinsam mit den Choreografinnen das neue Stück «Blickwinkel».

>



**UKBB tanzt**

### VORSTELLUNGSDATEN

Samstag, 9. Mai 2020, Premiere

Sonntag, 10. Mai 2020

Tickets\* sind **ab 3. Februar 2020** erhältlich und können **an der Theaterkasse des Theater Basel** bezogen oder **online über [www.theater-basel.ch](http://www.theater-basel.ch)** bestellt werden. \*Neu mit nummerierten Sitzplätzen.

Für spezielle Anfragen kontaktieren Sie uns per E-Mail oder telefonisch unter +41 61 704 12 88.

PC 45-454545-7  
IBAN CH37 0900 0000 4545 4545 7  
BIC POFICHBEXXX

Der Ticketerlös fliesst vollumfänglich in die Stiftung Pro UKBB und unterstützt somit die Projekte zu Gunsten der kleinen Patienten und ihrer Familien.

Fortsetzung von Seite 4 UKBB tanzt.



Die Tänzerinnen durften auch bereits einige Highlights miterleben:

Im November durften wir im Musical Theater Basel hinter die Kulissen schauen bei der Show «Knie – das Circus Musical». Zum Schluss duften die Kinder auf der grossen Musical-Bühne vor einigen Darstellern die erste erlernte Choreografie zeigen. Für alle Beteiligten ein sehr schöner Tag. Herzlichen Dank an dieser Stelle an das Team des Circus Musicals von Rolf Knie.



### UKBB tanzt wieder im Theater Basel

UKBB tanzt entwickelt sich seit nun fünf Ausgaben und mit jedem Schritt, den wir vorwärtsgehen, wächst die Unterstützung. In den vergangenen drei Jahren durften wir in den Räumlichkeiten des newestheater.ch in Dornach gastieren. Das Team in Dornach hat somit die Kontinuität von UKBB tanzt gewährleistet und uns jederzeit mit Offenheit empfangen, so dass unser Projekt stets mit grösstmöglicher Flexibilität umgesetzt werden konnte. Wir von UKBB tanzt sagen Danke. Danke für die vergangenen drei Jahre und dass wir hier sein durften.

Ab 2020 ist UKBB tanzt wieder in Basel, in der neuen alten Heimat zu Hause. Im Rahmen der Label-Partnerschaft Kultur inklusiv mit Pro Infirmis hat sich das Theater Basel zum Ziel gesetzt, die kulturelle Teilhabe für Menschen mit und ohne körperlicher und/oder geistiger Behinderung nachhaltig zu fördern und das Programm des Theater Basel für Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen hindernisfrei zugänglich zu machen.

Vor diesem Hintergrund konnten Möglichkeiten geschaffen werden, damit UKBB tanzt, unter der Schirmherrschaft von Richard Wherlock, ab dieser Saison wieder auf der kleinen Bühne im Theater Basel auftreten kann.

Wir freuen uns auf die Zeit, die vor uns liegt, und darauf, Sie 2020 von der kleinen Bühne des Theater Basel begrüssen zu dürfen. •

### Zum Stück

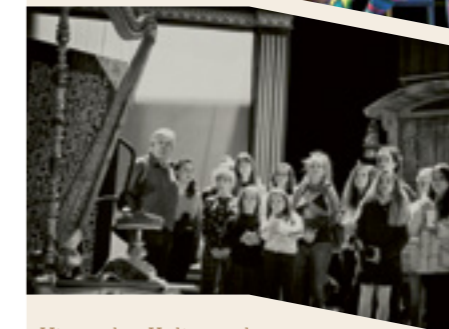
«BLICKWINKEL».  
Verschiedene Sichtweisen,  
tänzerisch interpretiert.

Es gibt nicht nur Schwarz oder Weiss. Mit unserem neuesten Stück möchten wir all die Grautöne dazwischen tänzerisch sichtbar machen. Beide Seiten tanzen lassen. Diese – ohne zu werten – ansehen und gemeinsam weiterentwickeln. Verschiedene Wege begehen, ergänzen, individuell färben, um uns in der Mitte zu treffen. Davon erzählen unsere Tänzerinnen, die nicht nur die Sonnenseite des Lebens kennen.

**Tanzen ist die Sprache des Herzens und die Kehrseite des Stillstehens.**

**Rocío Oberer-González**  
(Choreografin, Physiotherapeutin  
FH, Künstl. Leitung UKBB tanzt)

**Désirée Chew Duca**  
(Choreografin, Pädagogin)

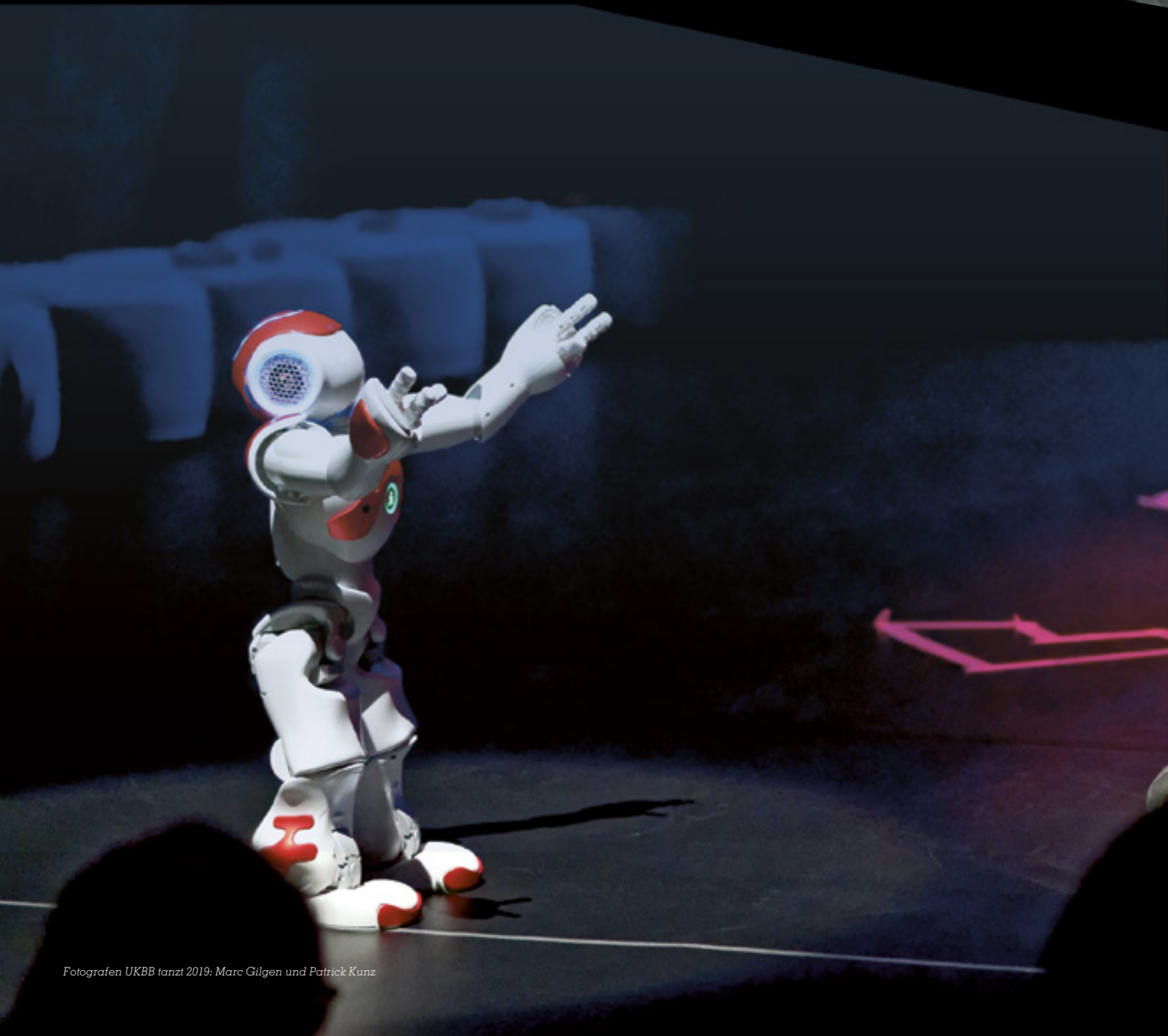


Hinter den Kulissen der Show «Knie – das Circus Musical».

Im Dezember stand dann bereits der erste Auftritt auf der Agenda. UKBB tanzt erhielt die grossartige Möglichkeit, am «Internationalen Tag der Freiwilligen» im Foyer des Theater Basel das Projekt vorzustellen und einen Ausschnitt aus der diesjährigen Show zu zeigen. Die rund 1000 Zuschauer belohnten die Tänzerinnen mit einem herzlichen Applaus. Auch hier ein grosses Dankeschön für den Einsatz an Joëlle Perret, Leiterin Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit/schappo des Präsidialdepartements des Kantons Basel-Stadt.



UKBB *tanzt* Impressionen.



## Für ein Kinderlachen mehr. Unsere Projekte.

### Känguru-Stühle



Sehnlichst wurden sie erwartet, die neuen Känguru-Stühle. Und warum? Weil sie für vieles eingesetzt werden können. Durch die optimale Funktionalität sowie die gute Qualität der Polsterung und der verwendeten Materialien ist das Sitzen auch über mehrere Stunden komfortabel möglich und das Aufstehen, vor allem für Mütter mit frischer Sektio, fällt leicht. Besten Komfort und Ergonomie für den Patienten bietet der Pflegesessel durch die Möglichkeit, ihn sowohl in der Liege- als auch in der Relaxposition einzusetzen. Man kann ihn zum Ruhen, Schlafen oder einfach nur Sitzen einsetzen.

Dank der grosszügigen Spende der Werner Hasenböhler Stiftung konnten die Känguru-Stühle angeschafft werden.

### Prix Basilisk



Preisübergabe an Benjamin Frei durch unseren Stiftungsratspräsidenten Dr. med. Conrad E. Müller

Foto: Thomas Schürch

Am Jubiläumskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Kinderchirurgie, der in diesem Jahr in Basel statt-

fand, wurde einmalig der Prix Basilisk verliehen. Das Preisgeld in der Höhe von CHF 1500.– wurde von der Stiftung Pro UKBB gesponsert, welche damit wissenschaftlich engagierte Kinderchirurgen in der Versorgungs- und klinischen Forschung unterstützt.

Herzliche Gratulation an Benjamin Frei, Stv. Oberarzt Chirurgie im UKBB, zum Prix Basilisk.

### Lagerungsschlangen



Schlangen und Monster für die ganz kleinen Patienten im UKBB. Mit den Positionierungstierchen können die Früh- und Neugeborenen optimal positioniert werden, damit sie sich geborgen und sicher fühlen.

Vielen Dank an nanooh.ch für die wertvolle Arbeit und an die Werner Hasenböhler Stiftung für die finanzielle Unterstützung.

### Spitaltagebuch

Leben, lieben, geben und geniessen. Es sind nicht nur die grossen Momente, die zählen, sondern manchmal sind es Bruchteile von Sekunden, ein Blick, ein Wort, ein Foto, eine Geste, in denen ein grosses Gefühl steckt.

Dieses Buch ist der Zeit im UKBB gewidmet. Es ist eine Einladung, Erinnerungen festzuhalten und zu teilen – mit

Ihren Angehörigen, Freunden, den Mitarbeitenden des Hauses und allen Menschen, die Ihnen wichtig sind.

Wir freuen uns, das Buch bald den Stationen zu übergeben, und bedanken uns herzlich bei der Firma Endress+Hauser (Schweiz) AG für die wertvolle Unterstützung.

### PEDstandards: Online-Nachschlagewerk für Kinder-Notfallmedizin

Um auf der interdisziplinären Notfallstation des UKBB auf evidenzbasierte Handlungsanweisungen zurückgreifen zu können, arbeitet ein Team seit 2018 am Aufbau eines online verfügbaren Nachschlagewerks für Kinder-notfallmedizin.

Dank eines Sponsors kann das Nachschlagewerk in einer zweiten Projektphase erweitert werden.

Herzlichen Dank für die grosszügige Unterstützung. •



### Laufende Projekte



– Palliative Care  
– Musiktherapie UKBB  
– BELOP  
– Monitor MRT  
(siehe Artikel auf der Seite 3) •

## Im Gespräch. Grand Hotel Les Trois Rois – eine wertvolle Partnerschaft.

Das Grand Hotel Les Trois Rois unterstützt die Stiftung Pro UKBB schon seit vielen Jahren, insbesondere in der Vorweihnachtszeit. Der Zauber von Weihnachten beginnt im Les Trois Rois mit der Ouvertüre auf dem Marktplatz und der Illuminierung der Innenstadt. Das ist der Moment, in dem das Grand Hotel Les Trois Rois in festlichem Glanz erstrahlt und die diesjährige Weihnachtsaktion für Kinder lanciert wird. Die Einnahmen aller konsumierten Getränke an der Winterbar auf der Barterrasse werden an diesem Abend an die Stiftung Pro UKBB gespendet. Frau Tanja Wegmann ist General Manager des Hotels und hat sich unseren Fragen gestellt.

Frau Wegmann, das Grand Hotel Les Trois Rois setzt sich schon seit mehreren Jahren für die Stiftung Pro UKBB resp. für die jungen Patientinnen/Patienten im Kinderspital ein. Was motiviert Sie und Ihre Mitarbeitenden dazu? Seit der Wiedereröffnung im Jahr 2006 haben wir uns zum Ziel gesetzt, in der Weihnachtszeit stets eine regionale Stiftung, die sich für Kinder einsetzt, zu unterstützen. Das UKBB ist zudem ein geschätzter Nachbar von uns.

General Manager eines 5-Sterne-Hotels klingt wie ein absoluter Traumjob. Wollten Sie das bereits als Kind schon werden? Oder was war da Ihr Traumberuf? Nach meinem Abitur stand ich vor einer wichtigen beruflichen Entscheidung: Ein Psychologiestudium, Innenarchitektur oder die Hotelfachschule. Mein Grossvater, ein ehemaliger bedeutender Unternehmer und für mich ein sehr wichtiger Mensch in meinem Leben, fand keinen der drei Wege den richtigen. Trotzdem entschied ich mich für den Weg in die Hotellerie und besuchte die Ecole hôtelière de Lausanne. Es war damals die richtige Entscheidung, denn ich liebe es, Gastgeberin zu sein, und kann so auch perfekt meine beiden anderen Interessen – Psychologie und Innen-



Tanja Wegmann, General Manager

architektur – in meinen Job integrieren. A perfect match.

Was tun Sie für Ihre Work-Life-Balance? Ich liebe es, in meiner Freizeit mit meinem Hund Mäxli zu joggen – die Natur gibt mir Kraft.

Für was sind Sie im Leben am dankbarsten? Dass ich eine gesunde und glückliche Frau bin.

Sind Kinder im Grand Hotel Les Trois Rois willkommen? Wenn ja, was kön-

nen sie Spezielles erleben? Kinder sind im Grand Hotel Les Trois Rois jederzeit herzlich willkommen. Wir erarbeiten zurzeit eine spannende Schatzsuche durchs Les Trois Rois für unsere kleinen Gäste – ein Erlebnis, welches unvergessliche Erinnerungen für die gesamte Familie schaffen wird.

Was würden Sie uns mit auf den Weg geben? Wir wünschen dem UKBB von Herzen alles Gute und dass alle Kinder gesund werden. •

Foto: Ben Koechlin

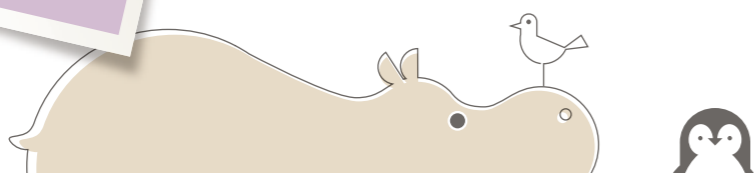
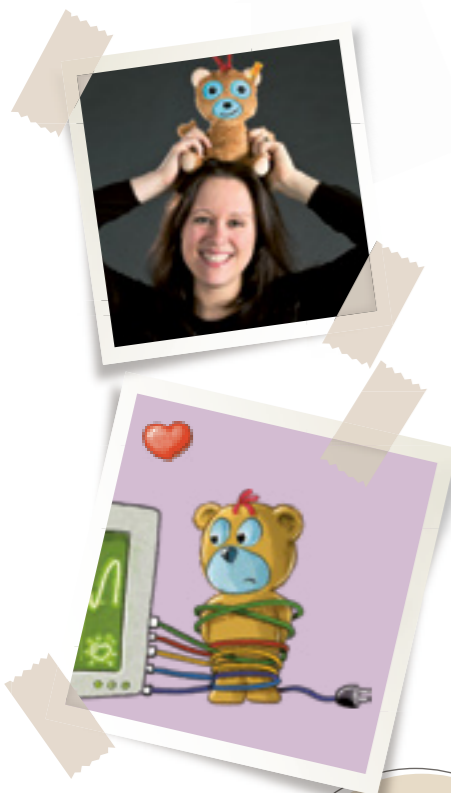
## Aus der Stiftung. Aus dem Nähkästchen geplaudert ...



### So heisse ich

Nicole Herrmann

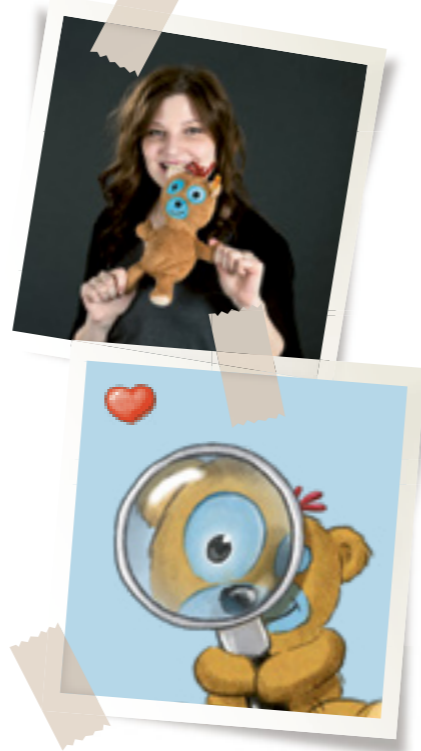
- Mein Bezug zur Stiftung** ..... Geschäftsführerin seit bald 5 Jahren  
**Mein Lieblingstier** ..... Nilpferd – es geht seinen eigenen Weg hat auch die Bereitschaft, diesen gegen aussen zu verteidigen.  
**Mein Lieblingslied** ..... Bruno Mars – Just The Way You Are  
**Die Helden meiner Kindheit waren** ..... mein Opa (auch heute noch ...)  
**Darüber kann ich lachen** ..... einfacher, «naiver» Humor  
**Das Wichtigste im Leben sind** ..... meine drei Söhne und mein Mann.  
**Mein Job in einem Wort** ..... sinnvoll  
**Wenn ich ein Lebensmittel wäre, wäre ich** ..... Pfefferminze – irgendwie süss und herb zugleich. Sie bildet immer neue Triebe und ist nur schwer aufzuhalten.  
**Besondere Fähigkeiten** ..... Begeisterungsfähigkeit  
**Mein Berufswunsch als Kind** ..... Sängerin oder Kinderkrankenschwester  
**Das schiebe ich immer wieder auf** ..... die Steuererklärung  
**Das wären meine Superkräfte, wenn ich welche hätte** ..... Zaubern!  
 Dann könnte ich alle Kinder wieder gesund und glücklich zaubern.



### So heisse ich

Christina Schneider

- Mein Bezug zur Stiftung** ..... Ich bin Projektleiterin in der Geschäftsstelle  
**Mein Lieblingstier** ..... Pinguin  
**Mein Lieblingslied** ..... Viele, aber ich mag «New York, New York» von Frank Sinatra sehr.  
**Die Helden meiner Kindheit waren** ..... Mama und Papa  
**Darüber kann ich lachen** ..... Oft über mich selber oder sehr oft über lustige Situationen im Büro – gemeinsam mit Nicole  
**Das Wichtigste im Leben ist** ..... Familie  
**Mein Job in einem Wort** ..... vielfältig  
**Wenn ich ein Lebensmittel wäre, wäre ich** ..... eine Kartoffel. Einfach, weil ich sie so gerne mag und oft esse... und wahrscheinlich bald die Transformation beginnt.  
**Besondere Fähigkeiten** ..... meine Intuition  
**Mein Berufswunsch als Kind** ..... Maskenbildnerin  
**Das schiebe ich immer wieder auf** ..... Ich bin weniger der Mensch, der Dinge aufschiebt.  
**Das wären meine Superkräfte, wenn ich welche hätte** ..... Beamen



## Events. Agenda.



### Zweites Golf-Benefiz-Turnier

Schon zum zweiten Mal durften wir auf die grosszügige Unterstützung des Golf & Country-Clubs Basel zählen. Auf Initiative von Prof. Dr. med. Raphael Guzman und Vera Egli vom UKBB sowie Philippe Waty, Group Head Compensation & Benefits bei Novartis, fand am 5. Juli 2019 in Hagenthal-le-Bas (F) das zweite Golf-Benefiz-Turnier zugunsten der Stiftung Pro UKBB statt. Der gesamte Erlös des Turniers ging als Spende an die Stiftung. Sponsor Novartis verdoppelte die Summe grosszügigerweise noch einmal. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Wir danken allen Organisatoren, Helfern und Unterstützern des Turniers und freuen uns bereits auf die dritte Ausgabe im 2020!

### Stärnsthunde auf dem «Rhystärn»

Am Samstag, 9. November 2019, hiess es zum zweiten Mal Stärnsthunde in Basel. Die Piraten-Rheinrundfahrt mit Pastaplausch für Kinder und Begleitpersonen war ein voller Erfolg. Um 16.30 Uhr legte das neue Kursschiff «MS Rhystärn» als Piratenschiff mit Sirene an der Schiffflände an und gegen 100 Kinder und Jugendliche mit einem Handicap wie Langzeitkrankheit, chronische Erkrankung oder auch körperliche/geistige Einschränkungen, plus ihre Begleitpersonen, stürmten das Schiff, um den Kapitän zu stürzen.

Die «MS Rhystärn», das neueste Schiff der Basler Personenschiffahrt, gehörte für einen Abend den Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien ganz alleine, damit sie für einen Moment ihre Handicaps und Krankheiten vergessen und spielerisch in eine neue Welt eintauchen konnten.

Während der dreistündigen Piratenrundfahrt, die von der Schiffflände bis nach Kembs und wieder retour führte, konnte sich die ganze Piratencrew an feiner Pasta und Schokomuffins sattfuttern. Und gegen die trockenen Kehlen gab es genügend Flüssigkeit. Die Goldmünzen, Schleckereien und Mässmoggen auf den Tischen waren für den Snack zwischendurch zudem genau das Richtige. Die Piratensause wurde von einzelnen Rotary Clubs der Region in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro UKBB organisiert. Dank der vielen Unterstützer und Sponsoren war die Piratenrundfahrt auf dem «Rhystärn» für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenlos.

Ein herzliches Dankeschön an alle Organisatoren, Helfer, Unterstützer, Sponsoren und im Besonderen an Ariane Laeuchli.

Nächstes Jahr findet die Stärnsthunde wieder im Zolli Basel statt. Details folgen zu gegebener Zeit.



Fotos: Marc Gilgen



Fortsetzung von Seite 11 Events. Agenda.

## Weihnachtsbeleuchtungs-vernissage

Gemeinsam mit zahlreichen Gästen und vielen gespannten Kindern an den Fenstern der Patientenzimmer wurde am 29.11.2019 die Weihnachtszeit im UKBB eingeläutet. Für die weihnachtliche Stimmung sorgte neben der glitzernden Weihnachtsbeleuchtung der Kinderchor Kolibri. Das optische Highlight bot Stickstoff mit ihrem Drumming-Entertainment.

Damit es trotz der winterlichen Temperaturen draussen gemütlich blieb, wurde warme Suppe und Punsch ausgedient. Danke an alle Mitwirkenden und Unterstützer. Es war auch für die kleinen Patienten ein grosses Highlight. •



Fotos: Patrick Kunz



## IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Pro UKBB  
Druck: Steudler Press, Basel  
Redaktion und Texte: Stiftung Pro UKBB  
Layout: [www.schweizer-graphic.ch](http://www.schweizer-graphic.ch)  
Illustrationen: Patrick Mettler  
[www.pro-ukbb.ch](http://www.pro-ukbb.ch)

## SPENDEN

Postkonto **45-454545-7**  
IBAN **CH37 0900 0000 4545 4545 7**  
BIC **POFICHBEXXX**

Merci für Ihre Unterstützung!



## 2020 Agenda.

9./10. Mai 2020

UKBB tanzt «BLICKWINKEL»

12. September 2020

Stärnstunde, Zoo Basel

27. November 2020

Vernissage Weihnachtsbeleuchtung

Online-Shop  
[www.pro-ukbb.ch](http://www.pro-ukbb.ch)

In unserem Online-Shop erhalten Sie viele schöne Produkte. Der Erlös geht vollumfänglich an die Stiftung zur Unterstützung der Projekte für ein Kinderlachen mehr.

## KONTAKT

Ihre Ansprechpartnerinnen sind **Nicole Herrmann** (Geschäftsführerin) und **Christina Schneider** (Projektleiterin).

**Stiftung Pro Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)**

Spitalstrasse 33  
4056 Basel/Schweiz  
T +41 61 704 12 88  
[info@pro-ukbb.ch](mailto:info@pro-ukbb.ch)  
[www.pro-ukbb.ch](http://www.pro-ukbb.ch)